Sonntag, 4. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8293. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rf. 15 Sgr. Auswärts 1 Rf. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lissabon, 2. Jan. Heute hat die Eröffnung der Cortes stattgefunden. In der vom Könige gehaltenen Thronrede wurden die durchweg freundschaftlichen Beziehungen der Regierung zu den auswärtigen Mächten erwähnt, sowie die fortschreitende Entwickelung, die das Land bei der herrschenden inneren Ruhe nehme. Auch wird die Erwartung ausgesprochen, daß es gelingen werde, die Staatsausgaben mit den Staatseinnahmen in's Gleichgewicht zu bringen. Das vorzugsweise freundliche Verhältniß zu der britischen und zu der deutschen Reichsregierung wird besonders hervorgehoben.

Das Ende der Dictatur in den Reichslanden.

Mit dem 31. Dezember 1873 hat die Dictatur in Elsaß-Lothringen ihr Ende erreicht. Die deutsche Reichsregierung kann auf die verflossenen drei Jahre mit Befriedigung zurückblicken; sie hat das Land mit starker, aber sorgsamer Hand über die Brücke geführt, welche dazu bestimmt war, die Kluft, welche durch eine zweihundertjährige Trennung zwischen uns und unseren Stammesgenossen entstanden war, auszufüllen und diese wieder vom Wälschthum zum Deutschthum zurückzuführen. Wohl berechtigt ist darum die Genugthuung, mit welcher die officiöse „Nordd. Allg. Z." auf die nun abgeschlossene Periode in folgenden Worten zurückblickt:

Mächtig haben sich unter ernster und wohlmeinender Fürsorge die materiellen Verhältnisse des Reichslandes entfaltet. Auf allen Gebieten der Verwaltung war neu zu schaffen, neu zu organisiren, viele Wunden waren zu heilen, viele Vorurtheile zu überwinden. Heute am Ende einer dreijährigen Dictatur, die Segen verbreitet hat, wo die französischen Dictaturen den Fluch im Gefolge zu haben pflegen, sind alle Fundamente einer geordneten staatlichen und bürgerlichen Verwaltung neu befestigt. Alle Verwaltungszweige fungiren regelmäßig, dem öffentlchen Verkehr sind Erleichterungen zu Theil geworden, die man dort nie gekannt, die Landwirthschaft ist in erfreulichem Aufblühen begriffen, die Industrie beginnt von dem großen Absatzgebiet Besitz zu nehmen, welches ihr mit dem Fall der Zollgrenze gegen Deutschland eröffnet worden ist. Keine Schranke irgend welcher Art hemmt den Verkehr über die vervielfachten Rheinbrücken, deren jede zu einer Deutschland und sein wiedergewonnenes Land am Fuße der Vogesen neu verbindenden Straße geworden ist. Schnell hat die Bevölkerung sich mit den Vorzügen deutschen Schul- und Unterrichtswesens befreundet, die für das Seminar- und Präparandenwesen sowie für den höheren Unterricht reichlich aufgewendeten Mittel beginnen die Früchte einer guten Aussaat zu tragen. Aus dem Schutt, den der Krieg stellenweise gehäuft, erblüht neues Leben, die altehrwürdigen Baudenkmale des Landes, der Straßburger Münster, die Kathedralen zu Metz und zu Diedenhofen gehen ihrer Wiederherstellung entgegen oder werden von Anbauten befreit, welche die Vernachlässigung der Jahrhunderte hatte entstehen lassen.

Wenn neben allen guten Resultaten, die auf materiellem Gebiet erzielt worden sind, dennoch in anderer Beziehung zu wünschen übrig bleibt, wenn namentlich die Wahlen zu den Bezirksvertretungen und die Vorgänge im Schooße derselben noch fortdauernd von den Schwierigkeiten Zeugniß ablegen, denen die Verwaltung sich stellenweise noch gegenüber befindet, so darf eben nicht vergessen werden, daß das Land bisher in einer Uebergangsperiode begriffen war und der Grundcharakter der Bevölkerung zu deutsch ist, um mit seinen politischen Sympathien und Antipathien so zu wechseln, wie man es jenseit der Vogesen allerdings gewöhnt ist. Dafür wird aber, wenn die Bewohner des Reichslandes sich erst einmal in die neuen Verhältnisse eingelebt haben, ihre Befreundung mit denselben eine desto tiefere und aufrichtigere sein. Nicht wenig wird dazu die Einführung der Reichsverfassung beitragen, welche dem Lande ein reicheres politisches Leben gewährt, als dasselbe jemals besessen und seinen Vertretern die Theilnahme an den großen und bedeutsamen Aufgaben der bevorstehenden Legislaturperiode des Reichstags ermöglicht. Auf der Reichsverfassung muß die weitere Entwickelung der gegenwärtigen Institutionen des Reichslandes basiren. Von dem Gebrauch, den die Bevölkerung von den durch die Reichsverfassung verliehenen Rechten macht, wird die künftige Gestaltung der Landesverfassung im Wesentlichen bedingt sein, da die letztere nur aus der ersteren herauswachsen kann. Die Landesbewohner werden daher zum nicht geringen Antheil die Entscheidung über diese Seite ihrer politischen Zukunft, über die Frage der Autonomie des Reichslandes, seiner Vertretung im Bundesrath, seiner Landesvertretung und Landesgesetzgebung, selbst in der Hand haben. Einstweilen und bis zur weiteren Klärung der Verhältnisse und Gewöhnung der Bevölkerung an dieselben, übt in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Juni 1871 der Reichstag die Landesgesetzgebung aus. Je eher dieselbe in die Hände von Landes-Abgeordneten gelegt werden kann, desto angenehmer wird es allen betheiligten Factoren sein.

Deutschland.

△ Berlin, 3. Jan. Vor Beginn der Landtagssession war bereits davon die Rede, daß im Cultusministerium Vorkehrunger getroffen würden, um die Kirchengesetze zu ergänzen bezw. zu erweitern. Wenn es jetzt auch als feststehend zu erachten ist, daß weitere Vorlagen nach dieser Richtung seitens des Cultusministers in dieser Session nicht erscheinen werden, so hört man andrerseits doch, daß Vorarbeiten wegen Verwaltung des Kirchenvermögens im Gange sind, und daß diese Angelegenheit den nächsten Reichstag ganz sicher beschäftigen werde, Dagegen wird der Cultusminister wohl noch einen Entwurf wegen Verwaltung des Vermögens der evangelischen Kirchengemeinden durch die neu zu wählenden Gemeinde-Kirchenräthe vorlegen. Man erinnert sich, daß zu diesem Zweck vor einigen Wochen Besprechungen mit Vertrauensmännern aus dem Abgeordnetenhause seitens des Cultusministers angebahnt waren. Die Einbringung der Vorlage möchte bald nach den Ferien erfolgen, die ganze Angelegenheit aber bei dem Etat des Cultusministeriums bereits in eingehender Weise zur Sprache kommen. — Von den Paragraphen des früher veröffentlichten Militärgesetzes, welche seit der vorigen Reichstagssession eine Abänderung erfahren haben, führen wir folgende in der jetzigen Fassung im Wortlaut an: § 2. Die Infanterie wird formirt in 469 Bataillonen, die Cavallerie in 465 Escadrons, die Feld-Artillerie in 300 Batterien, von welchen je 2 bis 4 eine Abtheilung bilden; die Fußartillerie in 29, die Pioniertruppe und der Train in je 18 Bataillonen. Die Bataillone haben in der Regel 4, die des Trains 2 bis 3 Compagnien. In der Regel wird bei der Infanterie aus 3 Bataillonen, bei der Cavallerie aus 5 Escadrons, bei der Artillerie aus 2 bis 3 Abtheilungen bezw. Bataillonen ein Regiment formirt. — § 4. Alinea 1: In der Regel wird jede Compagnie, Escadron und Batterie durch einen Hauptmann oder Rittmeister mit Hilfe eines Premierlieutenants, 3 Secondelieutenants und der entsprechenden Zahl von Unteroffizieren militärisch ausgebildet und befehligt. — § 7. Die Bestimmungen über die Zulassung zu den Stellen und Aemtern des Heeres, sowie über das Aufrücken in die höheren Stellen erläßt der Kaiser. Zu der Stelle eines richterlichen Militärjustizbeamten kann nur berufen werden, wer die Befähigung zur Bekleidung eines Richteramtes in einem Bundesstaate erworben hat. . . Die in dem neuen Entwurf enthaltenen Veränderungen des ursprünglichen Entwurfs lassen sich überhaupt nach vier verschiedenen Gesichtspunkten gruppiren. Einmal sind es Consequenzen des inzwischen ergangenen Militärstrafgesetzbuches, sodann Verbesserungen in der Organisation des Militär-Ersatzwesens, ferner Aenderungen im Militär-Justizwesen, insbesondere eine Bestimmung über den Gerichtsstand der Militärpersonen und endlich sind es Erschwerungen der Auswanderung Wehrpflichtiger. Dem Gesetzentwurf sind wiederum als Anlagen Nachweisungen der Zahl der Offiziere, Aerzte und Beamtenstellen im Friedensstande des Heeres, sowie Erläuterungen zu diesen Nachweisungen beigefügt, welche ebenfalls eine vorgenommene Revision der entsprechenden Anlagen des vorjährigen Entwurfes erweisen.

— Daß das landwirthschaftliche Ministerium seit Herrn v. Selchows Abgang aus einem Zustande zwischen Leben und Tod gar nicht herauskommt, und nominell zwar bis vor kurzem einen eigenen Chef hatte, factisch aber eigentlich nicht, führt zu den größten Uebelständen für die demselben anvertrauten Landes-Interessen. So z. B. für die Melioration der jenseits der Ems gelegenen Moorstriche, die nicht allein in volkswirthschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht zu den wichtigsten schöpferischen Aufgaben des Staats gehört. Der Hauptheerd des im nordwestlichen Deutschland verhaßten Moorrauchs ist ja zugleich der Wahlkreis, in welchem der Abgeordnete Windthorst (Meppen) fast ohne jeden Gegenbewerber in den Reichstag und Landtag gewählt zu werden pflegt. Erst mit einer durchgreifenden Canalisirung, wie sie seit 1870 von einigen thatkräftigen Räthen des Landwirthschafts-Ministeriums in die Hand genommen worden ist, kann genug Capital und Intelligenz herbeigezogen werden, um der geistigen Alleinherrschaft einer ganz ultramontan gesinnten und gegängelten Clerisei dort das Gegengewicht zu halten. Aber die Canalisirung, großartig geplant und nicht ohne Energie begonnen, droht unverzeihlich ins Stocken zu gerathen, weil im Finanzministerium nur schmale Reste von den gestellten Forderungen zu ihrer Weiterführung im Budget ungestrichen stehen geblieben sind. Es hat eben kein thätiger, einflußreicher Minister sie der natürlichen Ausgleichungs-Tendenz des Finanzministers gegenüber vertreten. So wird das bewilligte Geld mehr weggeworfen als ersprießlich verwendet, der gehoffte wirthschaftliche Aufschwung kann sich nicht einstellen, und statt der günstigen Wirkung eines allseitig belebenden Canalbaues auf die Bevölkerung verbreitet sich eine zunehmende verhängnißvolle Mißstimmung. Am Abgeordnetenhause wird es sein, dieser schlimmen Folge des Provisoriums im landwirthschaftlichen Ministerium durch ein nachträgliches Eintreten für den fehlenden Fachminister vorzubeugen.

— Den „Deutsch. Nachr." zufolge hat das Kriegsgericht über Capitän Werner nunmehr seine Verhandlungen abgeschlossen und das Urtheil gefällt. Dasselbe ist dem Kaiser vorgelegt und wird in den nächsten Tagen den betreffenden Instanzen bekannt gegeben werden.

— In der letzten Sitzung des Ministeriums wurde das neue Eisenbahngesetz im Wesentlichen so angenommen, wie der Handelsminister es ausgearbeitet hatte. Alle Eisenbahn-Concessionen werden demgemäß künftig vom Staatsministerium bewilligt werden, nach vorgängiger Begutachtung durch das Landes-Eisenbahnamt. Die mehrfach verbreitete Meinung, dieses Landes-Eisenbahnamt sei identisch mit dem Reichs-Eisenbahnamt, ist irrig. Beide Oberbehörden werden zwar analog eingerichtet sein, indem in beiden drei richterliche Beamten sitzen werden, wie dies so eben für das Reichs-Eisenbahnamt vom Bundesrath genehmigt ist, werden aber im Uebrigen getrennt sein.

Schroda, 1. Jan. Die vielen vom Erzbischofe gesetzwidrig angestellten Geistlichen amtiren bekanntlich, ohne auf die fürs Volk hieraus entstehenden schlimmen Folgen Rücksicht zu nehmen. Warnungen der Regierung und Landräthe sind längere Zeit hindurch fruchtlos geblieben, bis man endlich die Sache practisch angefaßt hat; man hat die Hand auf die Einkünfte der ungesetzlich angestellten Geistlichen gelegt und den Pfarrgemeinden das Abliefern von Messalien an solche Geistliche verboten. Dies hat nun schon in der Gemeinde Wenglewo gewirkt, da dieselbe ihrem Pfarrer die Ablieferung des zu Martini v. J. fällig gewesenen Maßgetreides verweigert hat. In unserem Kreise hat sich sogar schon der Fall ereignet, daß ein Kleingrundbesitzer es verweigert hat, die Messalien hypothekarisch zu versichern und die Kirche, resp. der Propst hat es nicht gewagt, gegen diese Weigerung irgend welche Schritte zu thun. Wie wird es nun aber in Zukunft mit den von den ungesetzlich angestellten Geistlichen eingesegneten Ehen werden? Es scheint, daß wenn erst die Civilehe bei uns obligatorisch eingeführt sein wird, den ungesetzlich Getrauten das Mittel geboten werden wird, den Folgen der ungesetzlichen Trauung zu entgehen. (Ostd. Z.)

Elsaß-Lothringen. Metz, 31. Dezember. Wie in allen anderen Städten des Reichslandes bildet die hier eingewanderte Bevölkerung eine bunt durcheinandergewürfelte Musterkarte aller Länder Deutschlands. Da letztere in ihren Gewohnheiten und Sitten nicht unwesentlich differiren, so läßt sich denken, daß man im ersten Jahr nach dem Kriege sich ziemlich fremd gegenüberstand und

---

Z Danzig, 4. Januar.

Das Recht auf Ferien, welches alle Welt geltend macht, durfte auch der Chronist in Anspruch nehmen. Eine allgemeine Feiertagsstille lagerte über der Stadt, alles Leben concentrirte sich in der Familie, alle Zeit gehörte den Kindern und den Glückwünschen, dem Lichterbaume und den Sylvesterscherzen. Wer denkt am heimischen Herde der kleinen Fehden und Kämpfe unseres rauhen und dennoch so lieben und anregenden Handwerks! Da giebt es andere Nüsse zu knacken, als diejenigen, die uns neulich ein aufgeblasener Schumrich mit der Devise: „Wir sind die besten Leute in der Stadt" servirte. Zum Schauplatz possierlicher publizistischer Hahnenkämpfe, zur Correctur holperiger Stilübungen werden wir diesen Raum nie herabwürdigen. Denn, sagen wir mit einem der berufensten unter unsern Collegen, wer sich die beiden höchsten Güter des Journalisten gewahrt hat, die freie, stolze Unabhängigkeit der Feder und die makellose Reinheit der Hände, der ist doppelt und dreifach gefeit gegen Dich, lieber Leser, und Deine Launen.

Ueber die stille ereignißlose Festzeit hinaus blicken wir heute weiter zurück auf das abgelaufene Jahr. Geschäftlich war es kein glänzendes. Der jähe Zusammensturz einer Menge finanzieller Luftschlösser hat auch solide und lebensfähige Schöpfungen arg geschädigt und deshalb selbst von solchen Kreisen Opfer gefordert, die niemals an jenen Kartenhäusern mitgebaut haben. Doch Danzig's Handel und Verkehr ruht glücklicherweise auf solideren Grundlagen, jene Schwindeloperationen der letzten Jahre können ihm höchstens vorübergehend etwas anhaben; hoffentlich bringt schon das begonnene Jahr den gesunden commerziellen Aufschwung, dem wir durch schnelle und sichere Verbindung mit dem Hinterlande vor Jahresfrist die Wege gebahnt haben.

Unsere Stadt ist auf der Bahn der Reformen auch im abgelaufenen Jahre ein gut Stück weiter vorgeschritten. Der großartige Regenerationsplan, der in kühnen Zügen vor bald zwölf Jahren entworfen wurde, ist schöner, herrlicher, practisch gelungener ausgeführt worden in der Wirklichkeit, als die Phantasie seiner Schöpfer dies hat voraussehen können. Unsere Volksbildung findet in zweckmäßigen, stattlichen Gebäuden eine Stätte, die Schulorganisation geht ihrer Vollendung entgegen; unsere Straßen und Häuser durchströmt köstliches, alpenfrisches Quellwasser und damit Gesundheit, Lebensfreude, mitunter wohl gar etwas verzeihlicher Uebermuth; das Riesenwerk der Canalisation, welches in diesem Jahre, auch dem strengen Wortsinne nach, die ersten Früchte getragen, wird von allen Vorurtheilsfreien anerkannt und bewundert, von den größten Communen Deutschlands nachgeahmt; unsere Straßen endlich wurden befreit von den Hemmnissen, welche den lokalen Verkehr unmöglich machten; eine neue Gestaltungsperiode, wirkungsreicher und tiefgreifender als die des 17. Jahrhunderts, setzt jetzt hier ihren letzten Jahresring an.

Denn mit diesem Jahre findet die erste große Wirkungszeit der Männer, welche Danzig an die Spitze seiner Verwaltung berufen, ihren Abschluß, in diesem Jahre wird die Umbildung des alten, zwar ehrwürdigen und malerischen, aber unbequemen, ungesunden, mittelalterlichen Danzig in eine moderne, heitere, wohlversorgte Stadt beendet werden. Dann folgt eine Zeit ruhiger, gleichmäßiger Verwaltungsarbeit, eine Zeit des friedlichen, sorgenfreien Genusses der communalen Güter.

Unser Wunschzettel für das nächste Jahr enthält aber noch mancherlei. Die Penelope-Arbeit der Pflasterer scheint nimmer zu Ende zu kommen. Gleich der Gattin des Odysseus reißt man heute auf, was gestern knapp fertig geworden. Hier Gas, dort Wasser, da wieder Canalrohre, machen aus unseren Straßen gefährliche Minen und Stollengänge; das Pflaster dürfte auch nach Jahren modernen Ansprüchen noch nicht genügen. Bei Tage hütet man sich vor den bedenklichsten Passagen, Abends ist das indessen nicht möglich. Denn unser Gas brennt seit langer Zeit so trübe und schläfrig, so verdrossen und armselig wie kaum die seligen Oelflämmchen früherer Tage. Zur guten Luft, zu frischem Wasser und glatten bequemen Wegen gehört auch helles Licht und an diesem fehlt es der Stadt noch gänzlich. Und damit für die malerische Belebung unserer Straßen wieder gesorgt, für manchen Hingemordeten oder dem allgemeinen Wohle Geopferten Ersatz geschaffen werde, bitten wir auch um freundlichen Baumschmuck für unsere langen Häuserfronten. Die grünen Kronen, die jetzt alle gefallen sind, bildeten einen reizenden Schmuck für die geschnörkelten Giebelreihen, der heute um so lebhafter vermißt wird, da die malerische Belebung durch die Beischläge fehlt. Nur um Gotteswillen keine Akazien! Dieser langweilige, zierliche, kokette Baum paßt nicht zu dem scharf profilirten Charakter unserer Gassen, er dauert nicht und stilisirt sich nicht individuell, sondern uniform. Wir brauchen wieder Linden, unsern Lieblingsbaum, der in jedem Individuum eine eigene Physignomie herausbildet. Legen wir schließlich noch ein gutes Wort für die projectirte Turnhalle ein, wie sie Königsberg, Elbing und kleinere Städte bereits seit langen Jahren besitzen, so wären vorläufig die Desiderien alle aufgezählt.

Wenigstens haben wir uns wegen des bevorstehenden Provinzial-Sängerfestes an andere Adressen zu wenden. Das musikalische Leben unserer Stadt liegt traurig darnieder, weniger weil es an Sinn und Kräften dafür, sondern weil es an Leitern, Dirigenten, musikalischen Autoritäten fehlt, welche die vorhandenen aber zerstreuten zusammenfassen und künstlerisch verwerthen. Das haben wir gesehen, als nach langer Noth und Dürre eine musikalisch organisatorische Kraft von hohem Werthe, leider aber nur dilettirend und einem anderen Berufe angehörend, hier einen gemischten Gesangverein gründete, und damit Vorzügliches leistete, so Bedeutendes, wie es hier seit langer Zeit nicht gelungen war. Das ist einstimmig anerkannt und durch glänzende Theilnahme belohnt worden.

Aber eben die sonstige Lebensstellung dieses ausgezeichneten Musikers macht es ihm unmöglich, seine Thätigkeit auf andere musikalische Gebiete auszudehnen. Und so ward die leider vorhandene und für eine so große Stadt wie Danzig unerhört fühlbare Lücke nur zum Theil ausgefüllt. Die große Orchestermusik (Symphonie-Concerte) und der Männergesang liegen hier fast vollständig brach. Beschämt muß das reiche stolze Danzig auf andere Städte blicken, nicht auf Breslau, Köln, Leipzig, mit denen ein Vergleich unmöglich wäre, aber auf Königsberg und kleinere, in denen ein ungleich lebhafteres musikalisches Leben pulsirt. Danzig, sonst immer bereit beizusteuern für Gemeinnütziges, Bildendes, Schönes, kann oder mag nicht jährlich wenige hundert Thaler aufbringen, um einer bewährten musikalischen Kraft, welche befähigt wäre, die Organisation des musikalischen Lebens in die Hand zu nehmen, ein Fundament ihrer materiellen Subsistenz zu bieten. Wir würden tüchtige Männergesangvereine, gute Symphonien haben, dem verdienten Pfarrer Collin den Theil seiner opfervollen Arbeit, den er missen mag, abnehmen und ein fröhliches musikalisches Leben in Danzig erblühen sehen. Denn es fehlt hier wirklich nicht an Kräften und an Interesse, sondern nur an einem immer bereiten organisatorischen Talente.

Zum Sängerfeste nun müssen alle jene Kräfte von einer energischen und befähigten Hand zusammengefaßt werden. Denn der Gastort hat die Pflicht zu sorgen, daß sein Contingent Stamm und Stütze bilde für die großen Aufführungen, weil man sich auf die Zuzügler der Provinz niemals fest verlassen soll. Es heißt, daß der geniale Robert Schwalm aus Elbing herüber kommen und sich dieser Arbeit unterziehen will. Das ist sehr nothwendig und sehr dankenswerth, aber eigentlich sollten wir solche Anleihe nicht brauchen und dafür sorgen, daß ein geschickter, begabter Dirigent uns eigen angehöre. Unser musikalisches Leben würde davon sehr viel profitiren. Vielleicht giebt das Sängerfest eine Anregung zur Realisirung dieses Wunsches, der eigentlich eine Forderung dringendster Nothwendigkeit sein sollte. Die letzte auf meinem langen Wunschzettel für heute.

daß in Folge dessen in unserer Stadt das gesellschaftliche Leben viel zu wünschen übrig ließ. Das ist nun seitdem in mancher Beziehung besser geworden. Man hat, namentlich seit Beginn der diesjährigen Wintersaison, sich näher aneinandergeschlossen, nachdem man einsehen gelernt hat, daß die Beziehungen zur einheimischen Bevölkerung sich zwar wesentlich gebessert haben, aber doch noch nicht solche geworden sind, daß ein intimerer öffentlicher Verkehr möglich wäre. Eine Folge dieses engern Aneinanderschließens ist es nun, daß die zahlreichen von Deutschen gegründeten Vereine, wie Männer-Gesang-, Metzer Concert-, Turn-, Fortbildungs- und Gewerbeverein und die verschiedenen Casinos 2c., welche anfänglich am Mangel an Mitgliedern krankten, bedeutenden Zuwachs bekommen und sich daher eines neuen Aufschwungs zu erfreuen haben. Außerdem fanden bereits einige größere Bälle statt und mehrere werden im Laufe dieses Winters noch nachfolgen; auch an verschiedenen Concerten ist kein Mangel. Darunter sind die von einer hiesigen Militärcapelle im Hotel du Nord veranstalteten Instrumentalconcerte, welche Sammelpunkt der Beamtenwelt bilden, sowie die von zwei französischen Operettengesellschaften im Café du Heaume und Café du Midi gegebenen, von Deutschen und Franzosen zahlreich besuchten Vorstellungen in erster Linie zu nennen. Rechnen wir dazu noch das mit tüchtigen Kräften ausgestattete deutsche Theater, so läßt sich begreifen, daß es in dieser Saison nicht wie in den letzten zwei Jahren an Unterhaltung und Abwechslung mangelt.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Der Cardinal Erzbischof von Paris hat soeben einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er zu Beiträgen für die Erbauung neuer Kirchen in den Pariser Vorstädten einladet und die in dieser Richtung wirkende Gesellschaft des heiligen Franz von Sales der besonderen Beachtung der Gläubigen empfiehlt. — Das famose Rundschreiben des Cultusministers an die Bischöfe wird vom „Univers“ rund abgeleugnet. Daher kann man heute das sonderbare Schauspiel erleben, in einem gouvernementalen Organe „Le Soir“ einen „das chimärische Circular“ betitelten Artikel zu lesen, in welchem auf Grund der Erklärung des „Univers“, „welches in dieser Frage eine Autorität ist“, alle der Regierung wegen dieses Rundschreibens ertheilten Lobsprüche zurückgenommen werden. „Die Nachricht“, sagt der „Soir“, „war von allen conservativen Journalen bestätigt worden, sie trug alle nur wünschenswerthen Zeichen der Echtheit an sich. Sie ist nicht genau. Man darf annehmen, daß die Minister gute Absichten hatten, daß sie sich zur Ausführung derselben ermuthigen ließen, aber schließlich doch nicht den erforderlichen Muth gehabt haben. Das Publikum wird darin einen Beweis von Schwäche, Unentschiedenheit und Furchtsamkeit sehen. . . Wir haben mit aller Welt geglaubt, daß die französische Regierung gegenüber dem höhern Clerus die Haltung adoptirt habe, welche ihr Recht und Pflicht gebieten. Man sagt uns, daß wir uns geirrt haben. Wir möchten wirklich wissen, wie wir daran sind.“ Dieser Aufforderung des „Soir“ wird der Minister schwerlich widerstehen, zumal aller Wahrscheinlichkeit nach das officiöse Blatt zu einer solchen Sprache veranlaßt worden ist, um auf gewisse Mitglieder des Cabinets zu wirken. Man darf daher hoffen, jetzt baldigst in officieller Weise zu erfahren, was Herr von Fourtou gethan hat, um das von seinem Collegen den Vertretern Deutschlands, Italiens und der Schweiz gegebene Versprechen zu erfüllen.

England.

London, 31. Dezbr. Die Verleihung des preußischen Ordens pour le mérite an Thomas Carlyle wird hier allenthalben mit einer Zustimmung und Theilnahme begrüßt, wie sie nur selten bei der Auszeichnung, die einem Privatmanne zu Theil wird, Ausdruck findet. Von ausländischen Orden hält man in England, im Ganzen genommen, äußerst wenig. Man ist von Hause aus nicht an die bunten Spielzeuge gewöhnt. Weder Gladstone, der Premier, noch Disraeli, der Führer der Opposition, besitzen einen Orden, und wer sich hier mit einem bunten Bändchen sehen läßt, documentirt sich dadurch als Ausländer, welcher des gesellschaftlichen Brauches unkundig ist. Da außerdem hinlänglich bekannt ist, auf welchen Wegen manche fremdländische Orden zu erlangen sind, so sieht man die meisten mit Mißtrauen an. Der preußische Verdienstorden indessen steht in hohem Ansehen, und daß der Schriftsteller, welcher dem deutschen Gedanken recht eigentlich in England Bahn gebrochen, mit demselben geschmückt wurde, erregt lauten Beifall. „Carlyle“ — sagt „Daily News“ — ist während der letzten fünfzig Jahre der beredtste und tiefste Dolmetscher jener sittlichen und geistigen Racen- und Denkverwandtschaft zwischen den beiden Nationen gewesen, welche dieselben einander so nahe rückt.“ — Der irische Agitator und Parlamentsvertreter Isaac Butt hat in Glasgow vor einer begeisterten Zuhörerschaft wieder einmal über „Home Rule“ sich ergehen können. In jedem irischen Hause, in jeder civilisirten Sprache, meinte Redner, werde das Streben der Iren nach einem Sonderparlamente besprochen, und ihre Brüder jenseit des Atlantischen Oceans seien mit der Frage eben so vertraut, wie die Irländer diesseits. Er werde nie die Erörterung dieser Frage aufgeben, bis er gezwungen sei anzunehmen, daß die Engländer und Schotten der Stimme der Vernunft gegenüber gleichgiltig seien. Er stehe hier als ein Bevollmächtigter der irischen Nation mit dem Auftrage zu erklären, daß die Iren willig seien, die 700 Jahre alte Streitfrage auf Grund der von der Dubliner (vor Kurzem abgehaltenen) Conferenz angenommenen Declaration zu schlichten. Redner zeigt, wie das Bundesprinzip sich erfolgreich in der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Canada, Amerika bewähre, und schloß unter lautem Beifall mit den Worten: „Gott verhüte, daß Irland einwilligen sollte, jemals der untergeordnete Sclave Englands zu sein!“ Wenn Butt seinen Zuhörern sagte, nicht nur daß, sondern auch wie „in jeder civilisirten Sprache“ von der Home-Rule-Bewegung gesprochen wird, so würde er wohl nicht so sicher auf Beifall rechnen können.

— In einer Betrachtung über die beiden Nationen, welche durch Zufall die republikanische Staatsform erhalten haben, obschon ihre Traditionen entschieden monarchisch sind, hebt die „Times“ das in der That eigenthümliche Phänomen hervor, daß die Republik in beiden Ländern, weit entfernt die Nachbarschaft mit Schrecken zu erfüllen, im Gegentheil eher als beruhigend und zuträglich für die Ruhe Europas angesehen werde. „Die Zeit“, bemerkt das leitende Blatt im Weiteren, „ist überhaupt vorüber, wo die Verbreitung republikanischer Grundsätze und die ansteckende Wirkung derselben mit Furcht und Angst betrachtet wurde. Es ist wenig wahrscheinlich, daß andere Länder sich durch das Beispiel Spaniens zur Revolution verlocken lassen werden. Dagegen würde man die Wiederherstellung der monarchischen Staatsform in Frankreich und Spanien anderswo nicht ohne Besorgniß sehen. Frankreich würde, wie man glaubt, unter einer Monarchie Europa mehr Verlegenheiten bereiten, als unter einer Republik. Ein bourbon'scher Souverän dürfte sich wohl veranlaßt fühlen, seine Hand zu leihen, um das rückgängig zu machen, was Deutsche und Italiener vor sich gebracht haben, und ein carlistischer König in Spanien wäre Nichts, wenn er nicht als der Vorkämpfer des Absolutismus und priesterlicher Ränke aufträte. Die beiden Republiken dagegen geben zu dergleichen Befürchtungen keinen Anlaß. Spanien hat wahrscheinlich seiner zufälligen Regierungsform sein glückliches Entrinnen aus einer schwierigen Verwicklung mit den Vereinigten Staaten zu danken und das deutsche Reich steht mit dem republikanischen Frankreich auf so gutem Fuße, als es die trüben Erinnerungen der letzten Jahre nur immer zulassen. Die einzige Frage betrifft die Zukunft, und es wäre sicher schwer zu sagen, daß die Eine oder die Andere von den beiden Republiken auf festem Boden stände. In Frankreich verheißt der wachsende Geist des Republikanerthums Gutes für die neue Staatsform, allein es giebt große und einflußreiche Klassen im Lande, welche nicht nur entschiedene Abneigung gegen die Republik hegen, sondern auch bekanntermaßen und offen anderen Ideen huldigen. In der That waren zu keiner Zeit während der letzten 50 Jahre die französischen Royalisten so kühn, unternehmend und rührig wie heute. Es wäre ihnen neulich um ein Haar gelungen, einen legitimen König zurückzuführen und die Principien von 1789 als verderblich und unheilvoll zu verwerfen. Wahrscheinlich sind sie auch heute noch nicht überzeugt, daß es mit ihren Aussichten zu Ende ist, während die Imperialisten einander fortwährend mit dem Gedanken ermuthigen, daß aus der Republik in Frankreich unter einer Art unwiderstehlichem Naturgesetze das Kaiserreich hervorgehen müsse. In Spanien scheint es unmöglich, der Ansicht zu huldigen, daß die Nation lange stumm bleiben werde oder daß, wenn sie ihre Stimme erhebt, diese zu Gunsten der Föderal-Republik erschallen werde. Es ist uns nicht bekannt geworden, daß sich auf der Halbinsel ein Proceß der politischen Erziehung vollzieht, obschon ein Interregnum nach dem andern die Spanier an die Abwesenheit eines Königs gewöhnt haben sollte. Wir können gegenwärtig nur das Eine wahrnehmen, daß eine Regierung, zu deren Gunsten sich sicherlich sagen läßt, daß keine andere bereit ist, die Zügel zu erfassen, mindestens geduldet wird und mit mehr oder weniger Umständen sich auch Gehorsam verschafft. Möglicherweise wird uns freilich die Eröffnung der Cortes neue [illegible]asen und neue Männer bringen.“

Rußland.

— Einem amtlichen Nachweise zufol[illegible]ungirten im Jahre 1872 in Rußland 235 städtische Banken, welche zusammen ein Anlagecapital von 11 Millionen Rubel und ein Reservecapital von 1,800,000 Rubel besaßen. Der Gesammtumsatz dieser Banken betrug 200 Millionen in Einnahme und 198 Millionen in Ausgabe. Einlagen wurden angenommen 83 Millionen Rubel, Darlehne ertheilt auf Effecten 10 Millionen Rubel, auf Waaren 400,000 Rubel, Wechsel discontirt 68 Millionen Rubel. Vorschußvereine gab es in demselben Jahr in Rußland 62 und es wurden neugegründet 101. Handelsbanken auf Actien waren vorhanden 37, Vereine für gegenseitigen Credit 39, ländliche Creditvereine 21, landschaftliche Banken 1, Vereine für Handelscredit 1. (Ostf.-Ztg.)

Amerika.

Newyork, 19. Dezbr. Die „Newyorker Handelszeitung“ schreibt: Die mannigfachen Unglücksfälle, von welchen die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Baltischen Lloyd heimgesucht worden ist, haben die Frage wachgerufen, ob für so große Verluste die Zunahme des gegenseitigen Verkehrs zwischen Stettin und Newyork mindestens einigen Ersatz bietet. Eine Einsicht der Zollamtslisten bejaht diese Frage. Gleichzeitig theilt man uns aber auch mit, daß der Verkehr mit Stettin weit größere Dimensionen angenommen haben würde, wenn dieser Platz sich coulant gezeigt hätte. Das sei leider nicht der Fall, vielmehr seien viele der bestehenden Verbindungen hiesiger Häuser durch Chicane von Stettiner Firmen wieder gelöst worden und die Anknüpfung neuer Verbindungen sei unterblieben, aus Furcht, daß dieselben zu unangenehmen Correspondenzen und schließlich zu Verlusten führen müßten. Es werden uns haarsträubende Dinge von Stettiner Firmen berichtet, gegen welche alle Proteste bisher umsonst gewesen sind.

Danzig, 4. Januar.

* Jeden Deutschen muß die traurige Rolle tief betrüben, welche eine große Zahl der deutschen Katholiken in Westpreußen und Posen bei den Wahlen als Trabanten der Polen spielen. Sie werden von den Polen nicht als Ebenbürtige, sondern nur als Schleppträger behandelt, und sie fügen sich geduldig in die ihnen angewiesene Rolle. Die Polen wissen die Deutschen zu sich hinüberzuziehen, indem sie ihnen die gemeinsamen religiösen Interessen zu Gemüthe führen, aber gerade diejenigen unter den Polen, welche die Leitung der Wahlen in Westpreußen und Posen in den Händen haben, sind selbst weit von den herrschenden katholischen Anschauungen entfernt, sie gebrauchen die religiösen Neigungen des Volkes nur, um durch dieselben die Interessen der polnischen Nationalität zu fördern. Die polnischen Provinzial-Wahl-Comités octroyiren den Wahlkreisen die Candidaten, und die deutschen Katholiken geben ihre Stimmen gehorsam für die Feinde ihrer Nation ab, sie erkennen auch nicht die unwürdige Rolle, die man ihnen zumuthet, wenn die Abgeordneten, wie unlängst die Herren v. Czarlinski und v. Tokarski es offen aussprechen, daß ihre deutschen Wähler dadurch für die polnische Nationalität eintreten. Die deutschen Katholiken sind so gefügig, daß sie es als einen Beweis von Selbstentäußerung ansahen, daß die Polen bei den letzten Landtagswahlen die Candidatur des Pfarrers Mühl für unsern Wahlkreis gut hießen, obgleich die Polen dies nur thaten, weil dieser Candidat selbst eifrig trotz seines deutschen Namens für die polnischen Interessen eintritt und weil die Polen, da der Landkreis Danzig bei den Abgeordnetenwahlen nicht allein, sondern mit dem Stadtkreis zusammen wählt, allein gar keine Aussicht hatten. Einen neuen Beweis, wie wenig die Entscheidungen der deutschen Katholiken für die Polen gelten, geben diese auch bei den gegenwärtigen Wahlen. Die deutschen Katholiken hatten den Prälaten Landmesser zum Reichstagscandidaten für die Stadt Danzig aufgestellt, dessenungeachtet stellten die Polen einen eigenen Candidaten in der Person des Herrn Valerian v. Klinski auf. Zwar tröstet sich das hiesige ultramontane Organ, die Polen hätten von der Aufstellung des Herrn Landmesser Nichts gewußt; dieses ist aber wohl nicht möglich, weil die gesammte Presse schon lange vorher von dieser Candidatur nach uns berichtet hatte. Die Polen wollten mit der Candidatur des Hrn. v. Klinski nur offen vor der Welt aussprechen, daß sie das gesammte Weichselland bis zum Meere noch immer für die „Krone Polen“ in Anspruch nehmen. Leider scheint es, als wenn uns auch diesmal das traurige Schauspiel, Tausende von Deutschen, deren Vorfahren dies Land der deutschen Sprache und der deutschen Cultur erobern halfen, im Gefolge der Polen zu sehen. An den Polen, die sich sonst in politischen und religiösen Dingen auf das Lebhafteste bekämpfen, bei den Wahlen aber fest zu einander stehen, könnten die deutschen Katholiken lernen, was man seiner Nation schuldig ist. Kaum wäre bei irgend einer anderen Nation das traurige Schauspiel möglich, das uns seit einiger Zeit mehr und mehr eine große Zahl der Katholiken in unseren östlichen, sprachlich gemischten Provinzen bieten, wo sich sonst das Bewußtsein der Nationalität zu schärfen pflegt.

— Zur Hebung vorgekommener Zweifel ist über die Entschädigung der Amtsvorsteher auf das Kreisordnungs-Gesetz verwiesen worden, daß die den Gemeinden deshalb bekannt zu machenden Summen sich auf den ganzen Amtsbezirk und nicht auf die einzelnen Gemeinden beziehen, zumal alle Kosten der Polizeiverwaltung, so weit diese nicht aus den vom Staate überwiesenen Mitteln gedeckt werden, nach erfolgter Aufhebung der gutsherrlichen Polizeirechte nunmehr von den Amtseingesessenen getragen werden müssen. Ein Anspruch auf kostenfreie Polizeiverwaltung finde nirgends mehr statt, da, wie sich von selbst versteht, mit der Aufhebung der gutsherrlichen Rechte auch die Verpflichtung zur kostenfreien Verwaltung der Polizei beseitigt worden ist.

* [Statistik.] Vom 26. Dez. bis 1. Jan. sind geboren (excl. Todtgeburten) 42 Knaben, 40 Mädchen, Summa 82; gestorben 25 männl., 16 weibl., Summa 41 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, 3 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 15, von 1—5 J. 4, 6—10 J. 1, 11—20 J. —, 21—30 J. 7, 31—50 J. 3, 51—70 J. 6, über 70 J. 5. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 6, an Abzehrung 3 Kind., an Krämpfen und Krankheiten 4 Kind., an Keuchhusten 2 Kind., an Unterleibstyphus 2 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Erw., an Schwindsucht 2 Erw., an Krebskrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 1 Erw., an Schlagfluß 3 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 1 Erw., durch Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 2 Erw., unbekannt 3 Kinder.

Schwetz, 2. Jan. Die K. Regierung hat den Pfarrer Block in Schwetz von der Local-Schul-Inspection der katholischen Schulen in Sullnowko und Przechowo entbunden, resp. diese Inspection dem Gutsbesitzer Gerlich in Sullnowo übertragen. — Der ⊙-Reporter für die „N. W. M.“ brachte aus Schwetz in No. 39 folgende Mittheilung: „Dem Beispiel der Posener, welche bekanntlich vor Kurzem eine Ergebenheitsadresse an den Erzbischof von Posen und Gnesen abgesandt haben, sind auch unsere Anhänger Roms gefolgt; wie uns aus authentischer Quelle mitgetheilt wird, ist in einem Locale der Altstadt im Laufe voriger Woche eine Versammlung abgehalten worden, in welcher die Absendung einer Ergebenheitsadresse an den Bischof von Culm beschlossen wurde. Der Inhalt derselben läuft auf Zustimmung des Verhaltens des Bischofs gegen die Staatsregierung, unzweifelhafte Anerkennung seiner geistlichen Autorität und in Aussichtstellung von Geldmitteln zur Fortsetzung des Kampfes mit der Behörde, angeblich hinaus.“ Weil wir auch nicht auf dem Standpunkte, welchen die Unfehlbarkeitslehre einnimmt, stehen, so nehmen wir Veranlassung, zu bemerken, daß das gesellige Zusammenleben verschiedener Glaubensparteien neben einander sehr wohl möglich ist, wenn der religiöse Frieden nicht berührt wird. Dieser wird aber gefährdet, wenn Unterschriften zu Erklärungen, wie die beabsichtigte Adresse enthalten soll, gesammelt werden, weil dadurch Haß und Zwietracht gepflegt wird. Diese Notiz bedarf zur Steuer der Wahrheit einer Berichtigung. Die qu. Versammlung hat unter Aufsicht der Polizei stattgefunden und da die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt wurden, war von Seiten der Letzteren ein Translateur zugezogen worden. Es wurde nicht die Absendung einer Ergebenheitsadresse 2c., wie oben mitgetheilt, an den Bischof zu Pelplin beschlossen, sondern eines Bittgesuchs dahin lautend: das bischöfliche Amt möchte an geeigneter Stelle dafür wirken, daß der katholische Religionsunterricht an die polnisch redenden Kinder, wie bisher, in polnischer Sprache ertheilt werden dürfe. Die „authentische Quelle“ scheint selbst nicht richtig unterrichtet gewesen zu sein, deshalb der Irrthum.

Zuschrift an die Redaction.

Anläßlich des dritten Unglücksfalles auf der Pferdeeisenbahn innerhalb eines halben Jahres sei an dieser Stelle von Neuem die Frage aufgeworfen, warum nicht vor und hinter jedem Wagenrade ein sogenannter Bahnräumer angebracht wird? Sollte diese Einrichtung auch ihre Schattenseiten haben, (was Schreiber dieses nicht weiß) so sind doch die Folgen der Unterlassung jedes Schutzmittels so schrecklicher Art, daß wohl die Polizei sich hierin informiren und eine bestimmte Forderung an die Verwaltung der Pferdebahn in obigem Sinne stellen müßte. Z.

Vermischtes.

Berlin. Bezeichnend für die Geschäftslosigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnbedarfs ist die Thatsache, daß kürzlich bei einer Bestellung von 900 Waggons von Seiten einer hiesigen Bahn Anerbietungen in der Höhe von 25,000 Stück von den verschiedenen Fabriken für Eisenbahn-Betriebsmaterial erfolgten. Dieselben wurden von deutschen, belgischen und schweizerischen Fabrikanten gemacht. Woher klagen denn aber alle Eisenbahnen, besonders die Ostbahn über dauernden Wagenmangel?

Rastadt, 29. Dez. Heute Vormittag fand zwischen den Seconde-Lieutenants Meier und Caspari ein Zweikampf Statt, wobei ersterer einen Schuß in den Kopf erhielt und sofort verschied.

— Von der unter dem Titel „Das Kunsthandwerk“ bei W. Spemann in Stuttgart erscheinenden vortrefflichen Sammlung mustergiltiger kunstgewerblicher Gegenstände aller Zeiten liegt soeben das 3. Heft vor, welches wieder eine Reihe prachtvoller äußerst sauberer Arbeiten enthält.

* Die weltbekannte Frauenzeitung „Der Bazar“ hat ihre ersten Nummern des neuen Jahrgang's versandt. Sie übertreffen alles in diesem Genre bisher Geleistete und beweisen, daß die „unserm“ Bazar in Deutschland und Frankreich entstandenen Concurrenz-Unternehmungen seine Kräfte nur zu so höheren Leistungen gestachelt haben. Die Modenummer muß ebenso die elegante Weltdame wie die bescheidene Hausfrau befriedigen, die belletristische Nummer aber zeichnet sich namentlich durch schöne Holzschnitte und eine überaus mannichfaltige Zusammenstellung unterhaltenden wie belehrenden Textes aus. Uebrigens zählt der „Bazar“ schon seit lange unsere besten Autoren zu seinen Mitarbeitern.

Hamburg. Vor 15 Jahren reiste ein hiesiger Kaufmann M. nach Valparaiso, um, nachdem er hier fallirt hatte, dort sein Glück zu versuchen. Er hinterließ Weib und Kinder, kümmerte sich aber nie wieder um dieselben, sondern ließ die Briefe seiner Frau — allem Versprechen entgegen — gänzlich unbeantwortet. Diese nährte sich kümmerlich, bis sie ein Viertel des großen Looses in Braunschweig gewann und ihre Kinder besser erziehen lassen konnte. Der älteste, 27 Jahre alte Sohn erlernte die Handlung und nahm Anfangs dieses Jahres Stellung in einem Newyorker Hause. Vor etwa zwei Monaten, nachdem der Sohn bereits verschiedene Versuche gemacht hatte, den Aufenthalt seines Vaters zu ermitteln, wurde in New-York plötzlich ein nobler Gauner gepackt, welcher dort seit Jahren die größten Schwindeleien ausgeführt hatte und über dessen Verhaftung in mehreren Zeitungen referirt wurde. Wie erschrak der junge Mann, als er seinen eigenen Namen las, — der nach genauer Feststellung der Name seines Vaters war. Er eilte sofort zu dem Untersuchungsrichter: das Wiedersehen war ein erschütterndes. Der Sohn konnte nur versprechen, für seinen Vater demnächst sorgen zu wollen — wenn letzterer die drei Jahre Zuchthaus, zu denen er verurtheilt ist, abgebüßt habe.

Wien, 1. Jan. Der Lieutenant des 56. Inf.-Regiments Fr. Homberg, welcher seit 7. October — nach einem vierzehntägigen Urlaube — zu seinem Truppenkörper nach Krakau nicht mehr zurückgekehrt war, wurde gestern hier ermittelt und verhaftet. — Die 64jährige Ober-Finanzraths-Gattin Elise Edle v. Klobus trieb sich seit Jahren in Deutschland und in Oesterreich umher und verübte mehrfache Schwindeleien. Am 13. August v. J. von Dresden ausgewiesen, kam sie nach Wien und lockte hier einer großen Anzahl von Personen aus der „bessern Gesellschaft“ größere Geldbeträge heraus. Gestern wurde sie im „Hotel Victoria“, wo sie eine Zechschuld von 200 fl. gemacht hatte, von zwei Detectives verhaftet.

* Rom, 27. Dezbr. In Colleposte in der Provinz Aquila hat ein im Collegium Germanicum zu Rom gebildeter, junger 22jähriger Caplan von herkulischem Körperbau ein 16jähriges, schönes Mädchen am hellen Tage geraubt, sie auf ein Maulthier gesetzt und ist mit ihr davon geritten! Noch hat man ihn nicht festnehmen können.

— In London befürchtet man allgemein, daß der Dampfer „Elba“, welcher die Linie London-Hamburg zu befahren pflegte und der General-Steam-Navigation-Company gehört, mit der ganzen, 32 Köpfe zählenden Mannschaft untergegangen ist. Die „Elba“ verließ London ohne Passagiere am 14., hatte am 15. mit einem heftigen Sturme zu kämpfen, und seitdem ist nichts von ihr gehört worden, außer daß einige zum Cargo des Dampfers gehörige Gegenstände, so wie eine Flagge an den Mündungen der Elbe und Weser aufgefischt worden sind. Der Cosmopolitan, ein derselben Gesellschaft angehörender Dampfer, welcher gleichzeitig mit der „Elba“ in die See stach, wäre in demselben Sturme beinahe untergegangen. Die „Elba“ ist ein Dampfschiff von 500 Tonnen Gehalt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 2. Januar. (W. Loewenberg.) Gute Marken schottisches Roheisen 65—70 Sgr. und englisches 56—60 Sgr. pr 50 Kilogr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 1/12 Thlr., in Walzeisen festere Stimmung 4 1/6—4 1/4 Thlr., Kesselbleche 6 1/12—6 5/8 Thlr. und dünne Bleche 7 1/12—7 1/6 Thlr. pr 50 Kilogr. in größeren Posten. — Kupfer gute Sorten 30 3/4—31 3/4 Thlr. pr 50 Kilogramm, einzeln höher. — Zinn: Banca 41 3/4—42 Thlr. und prima Lammzinn 41 1/4—40 1/2 Thlr. pr 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9 1/4 Thlr., geringere Sorten 5/12—1/2 Thlr. pr 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 8—8 1/2 Thlr. pr 50 Kilogr., einzeln mehr — Kohlen und Coaks unverändert, englische Nußkohlen nach Qualität 27—31 Thlr., Coaks bis 31 Thlr. pr 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 22—28 Sgr. pr 50 Kilogr. frei hier.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Januar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91 7/8	91 6/8
Januar	83 6/8	84 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81
April-Mai	86	87 1/8	do. 4% do.	91 6/8	91 6/8
do. gelb	85	86 1/8	do. 5% do.	105 2/8	105
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	62 4/8	64
Januar	63	64 1/8	Lombardenf[ex].Cp.	97 4/8	98 4/8
April-Mai	62 6/8	63 5/8	Franzosen .	200 6/8	201 3/8
Mai-Juni	62 4/8	63 4/8	Rumänier . .	34 6/8	35 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 4/8	93
Januar	8 20/24		Oester. Creditanst.	140 2/8	141 2/8
pr 200 ℔.		8 20/24	Türken (5%)	44 7/8	45 5/8
Rüböl Ap.-Mai	20 1/2	20 5/8	Oest. Silberrente	65 6/8	65 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92	91 5/8
Januar	20 4	20 8	Oester. Banknoten	88 6/8	88 5/8
April-Mai	20 22	20 24	Wechselcrs. Lond.	6.20 7/8	6.21 1/8
Pr. 4½% consf.	105 4/8	105 4/8			

Belgier Wechsel: 79 1/6.

Meteorologische Depesche vom 3. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	—
Helsingfors	333,8	+ 2,0	W	schwach	bedeckt.
Petersburg	336,5	— 1,0	S	mäßig	bedeckt.
Stockholm	332,7	+ 1,4	SSW	mäßig	wenig bewölkt.
Moskau .	335,4	— 2,5	W	mäßig	bedeckt.
Memel .	337,0	— 0,8	SO	mäßig	bed., etw. Schnee
Flensburg	334,5	+ 3,9	SW	mäßig	trübe.
Königsberg	337,2	— 1,2	SW	stark	bedeckt.
Danzig .	337,4	0,0	SSW	frisch	trübe, bezogen.
Putbus .	334,6	+ 1,5	W	schwach	bed., Nebel.
Stettin .	337,1	+ 0,8	SW	schwach	bedeckt, Regen.
Helder .	334,2	+ 5,0	SW	s. schw.	—
Berlin . .	336,8	+ 2,8	S	schwach	trübe, N. Reg.
Brüssel .	334,4	+ 4,6	SO	schwach	sehr bewölkt.
Köln . . .	335,7	+ 3,2	SSO	zl. lebh.	Regen.
Wiesbaden	333,6	+ 1,8	S	schwach	bedeckt, Regen.
Trier . .	332,2	+ 3,0	S	schwach	trübe, Regen.
Paris . .	—	—	—	—	—

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Paul Sczersputowski** in Firma **W. E. Sczersputowski** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 26. Januar 1874 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 3. Februar 1874,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Aßmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 30. März 1874 einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 10. April 1874,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Lindner, Goldstandt und Justizrath Poschmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 15. Dezember 1873.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. (3081

Bekanntmachung.



Berlin = Stettiner Eisenbahn.
Erd- und Baggerarbeiten.

Die zum Bau der Eisenbahn von Ducherow nach Swinemünde im Peenestrom- und Inundationsgebiet bei Camp-Carnin auszuführenden Bagger- und zugehörigen Erdarbeiten (circa 160,000 Cubikmeter) sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Bagger- und Erdarbeiten für den Bau der Eisenbahn von Ducherow nach Swinemünde"

bis zu dem am Montag,

den 2. Februar 1874,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, Louisenstraße 25 II. anstehenden Termin einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende, oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissionsbedingungen nebst zugehörigen Zeichnungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus, können auch auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Druckkosten per Post bezogen werden.

Stettin, den 27. December 1873.

Der Baudirector der Berlin - Stettiner Eisenbahn.
Schorß.

Verkauf.

Das der Frau **Helene Regier** geb. Mekelburger gehörige, in Grunau gelegene

Mühlen-Etablissement,

soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden.

Zu dem Zwecke habe ich Termin auf

den 13. Januar 1874,
Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle in Grunau anberaumt und lade Kauflustige dazu ein.

Das Etablissement besteht aus:
1. einem massiv erbauten, gut eingerichteten Wohnhause,
2. einem Stalle, Waschhause und einer Remise,
3. einem 3 Etagen hohen Speichergebäude nebst Dampf-Mahlmühle mit 4 Mahlgängen, einem Grützgange, einer Reinigungs-Maschine und einer Woolf'schen Hoch-Niederdruck-Maschine von 22 Pferdekraft,
4. drei culm. Morgen Wiesen u. Gartenland.

Es haften darauf 12,000 Thlr. feste Hypotheken. Auf Verlangen soll auch das Mühlen-Werk mit Dampf-Maschine und Kessel gesondert verkauft werden.

Marienburg, den 23. Dezbr. 1873.

Hartwich, Justizrath.

Die neu creirte Stelle eines Kreis-Ausschuß-Secretairs für den diesseitigen Kreis soll sogleich besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 600 Rt. vorbehaltlich einer Erhöhung desselben nach den Leistungen des Inhabers.

Der Kreis-Ausschuß-Secretair tritt in die Kategorie der mittelbaren Staatsbeamten und ist pensionsberechtigt nach Maßgabe der Bestimmungen über die Pensionirung der unmittelbaren Staatsbeamten. Qualificirte Bewerber, aber nur solche, welche eine längere Zeit bei einer höheren Verwaltungsbehörde beschäftigt gewesen und im Besitz des Calculatur-Attestes sind, wollen sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei mir melden.

Neustadt W.-Pr., 31. Decbr. 1873.

Der Landrath.
Bormbaum.

Bekanntmachung

In der Nacht zu heute sind folgende Gegenstände aus der Synagoge gestohlen worden:
1. ein kupfernes Wasserbecken in Form einer Vase mit Deckel, circa 2 Fuß hoch, nebst Krahn und Schüssel,
2. verschiedene Messing-Röhren von Kronleuchtern,
3. ein Altar-Vorhang, weiß mit gelben Franzen,
4. zwei schwarze Tuchmäntel,
5. eine schwarztuchene Pferdedecke,
6. circa 15 Talare und diverse Gebet-Bücher.

Wir warnen vor dem Ankauf und bitten um Mittheilung Behufs Ermittelung der Diebe, falls obige Gegenstände zum Vorschein kommen. (3618

Mewe, den 1. Januar 1874.

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.
Hermann Löwenstein.

Seminarbau Osterode i. Ostpr.

Zum Verdinge von 2046,82 □-M. Dachverschaalung und der auf 1781 Rt. 13 Sgr. 10 ₰ veranschlagten Klempnerarbeiten für die Seminargebäude zu Osterode steht auf

Montag, 19. Januar 1874,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten ein Submissionstermin an.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submissionsofferte für Ausführung der Dachverschaalung resp. Klempnerarbeiten für die Seminargebäude zu Osterode" versehen, vor dem Termine an den Unterzeichneten einreichen.

Kostenanschläge und Submissionsbedingungen können während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten und im Seminarbau-Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Osterode, den 30. Decbr. 1873.

Der Bau-Inspector.
Brown.

Aufgebot.

Der Inhaber des nachstehend bezeichneten verlorenen Hypotheken-Instruments über die Rückbürgschaft der Besitzerin **Adelheid Auguste Feuwarth** bis auf Höhe von 8000 Rt. für die Handlung **C. H. Leutholz** zu Danzig wegen deren Bürgschaft bis auf eben so hoch gegen die Gläubiger des Kaufmanns **Ignaz Franz Ephraim,** eingetragen aus der Urkunde vom 11. April 1857 gemäß Verfügung vom 15. April 1857 auf dem Grundstücke Memel No. 693, Abtheilung 3 No. 11, sowie etwaige Rechtsnachfolger des ursprünglichen Inhabers werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle

am 18. April 1874,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisrichter Schwarz anstehenden Termin zu melden, in dem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und das Instrument behufs Löschung amortisirt werden soll.

Memel, den 27. Decbr. 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Folgende Nummern der Strasburger Kreis-Obligationen:

Littr. A. à 25 Rt.
No. 32, 35, 49, 140, 152, 168, 193, 194, 196, 197,

Littr. B. à 50 Rt.
No. 5, 12, 22, 61, 74, 103, 108, 110, 117,

Littr. C. à 100 Rt.
No. 21, 24, 71, 97,

Littr. E. à 25 Rt.
No. 13, 14, 16, 18, 19, 23, 24, 25, 37, 41, 42, 48, 64, 71, 73, 79, 80, 92, 101, 104, 108, 109, 117, 119,

Littr. F. à 50 Rt.
No. 31, 45, 49, 56, 70, 92, 107, 141, 154, 160, 179, 202,

Littr. G. à 100 Rt.
No. 160, 171, 176, 233, 264, 269, 296,

Littr. I. à 100 Rt.
No. 106, 108,

Littr. K. à 50 Rt.
No. 80, 100,

Littr. L. à 100 Rt.
No. 10, 20,

sind ausgeloost worden und werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin verschriebenen Capitalbeträge vom 1. Juli k. J. an bei der hiesigen Kreis-Communalkasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörenden Zinscoupons baar in Empfang zu nehmen.

Strasburg, 24. Decbr. 1873.

Chaussee-Bau-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Joseph Wozewodtka** jun. gehörige, in Broddy belegene, im Hypothekenbuche unter No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 25. Februar 1874,
Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer No. 1 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. Februar 1874,
Mittags 12 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 264 Hekt. 10 Ar 30 □ Meter. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 93 51/100 Rt.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 28 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Tuchel, den 12. December 1873.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

Die **Dentler'sche Leihbibliothek** 3. Damm No. 13, fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Ein Trümeau nebst Consol wird gekauft Langgasse 35, 1 Treppe.

Punsch royal

in 1/1 u. 1/2 Flaschen, anerkannt vorzügliche Qualität empfiehlt

Carl Marzahn,
3777) Langenmarkt 18.

Oelkuchen

in guter Qualität offeriren

Robert Knoch & Co.,
3681) Comtoir Jopengasse 60.

Messketten

nach Zoll und Metern

empfiehlt den Herren Holzhändlern und Förstern

Herrmann Tröbitz,
Berlin, Jacobsstraße 86

Auction

Montag, den 5. Januar 1874, Vormittags 11 Uhr, im Artushofe über

200 Fässer Petroleum, Standard white,

lagernd Neufahrwasser bei W. Wirthschaft.

Mellien. Ehrlich.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

So eben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Rindviehzucht
im
landwirthschaftlichen Betriebe
und
die Mittel zur Hebung derselben.

Von
C. Petersen,
Administrator in Mühlhausen.
Gr. 8⁰. eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

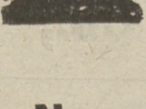
Die ländliche Arbeiterfrage
und
ihre Lösung.

von
Dr. Frhr. Theod. von der Goltz,
ordentl. öffentl. Professor an der Universität Königsberg.
Zweite umgearbeitete Auflage.
Gr. 8⁰. elegant broschirt. Preis 2 Thlr.

Radewin's
Fortsetzung der Gesta, Friderici imperatoris.

ihre Zusammensetzung und ihr Werth.
Eine quellenkritische Untersuchung
von
Dr. ph. Hans Prutz,
Docent der Geschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.
Gr. 8⁰. eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschifffahrt
von **BREMEN** nach

Newyork	Baltimore	Neworleans
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dienstag.	13. Januar, 27. Januar.
Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **55** Thlr.	Cajüte **135** Thlr. Zwischendeck **55** Thlr.	Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalesciere Du Barry von London."

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen: nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholi, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt:

Certificat No. 73,621. Wien, 1. Februar 1871.

Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre ausgezeichnete Revalescière nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite.

Felix Baron v. Clarow.

Certificat No. 65,715. Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen, noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung überwältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalescière, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, beruhigten Nerven, erfrischendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

H. de Montlouis.

Certificat No. 73,716. Baden bei Wien, 14. Juli 1871.

Lange zögerte ich, meinen Namen als öffentliches Zeugniß hinzustellen; doch meine Dankbarkeit half endlich über diese Scrupel hinweg, und von vollem Herzen bezeuge ich zum Wohle aller Leidenden, daß, nachdem meine Frau sowohl als ich lange Zeit hindurch an Appetitlosigkeit, ich insbesondere an Erbrechen nach dem Essen und peinigender Schlaflosigkeit litten, wir endlich nach vergeblicher ärztlicher Hilfe zu Ihrer Revalescière unsere Zuflucht nahmen und erst nach einmonatlichem Gebrauch wie neugeboren uns wohl befinden und Ihrer recht dankbar erwähnen.

Hugo Baron v. Dunay, Gutsbesitzer.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — **Revalescière Biscuits:** Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — **Revalescière Chocolatée** in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Cöslin: **Josef Nowack;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **P. Eppinger.**

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag v 2—3 u. Freitag v. 12—1.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen,** mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz,** ertheilt

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Central-Expedition
für
ZEITUNGS-ANNONCEN
für alle
hiesigen und auswärtigen Zeitungen
von

Aeltestes Bureau. **A. Retemeyer,** Gegründet 1856.

vereideter Sachverständiger für Zeitungs- und Ankündigungs-Sachen beim Königlichen Stadtgericht.

BERLIN, Gertraudenstr. 18.

Correspondenz. — Referate aller Art.

Uebersetzung der Inserate in alle Landessprachen.

Zeitungs-Verzeichnisse und Tarif sowie vorläufige Kosten-Anschläge gratis und franco.

Zeitungs-Annoncenexpedition,
HAACK & RABEHL

BERLIN, Friedrichs-Str. 68.
Stettin, 49. Breitestr.
Hamburg, 35 gr. Burstah,

empfehlen sich zur Besorgung von **Inseraten für alle Zeitungen, Fachschriften, illustr. Blätter, Coursbücher** etc. und berechnen nur **Original-Preise.**

Das wirkliche Gute findet immer seine Anerkennung.

Dieser Satz findet seine vollste Anwendung auf den

F. R. Daubitz'schen

Magenbitter, der sich nunbereits seit 12 Jahren überall einer günstigen Aufnahme erfreut, der bei so vielen Consumenten als **unentbehrliches Hausmittel** sich eingebürgert hat und zu haben ist bei Albert Neumann & Hotelier Günter.

Tobiasgasse No. 8 werden Damen- auch Kinder-Kleider gut u. saub. angefertigt.

Augenklinik, Karlstr. 4, zu Berlin.

Hiermit bringe ich einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich die nach dem Tode **v. Graefe's** durch den Sanitätsrath **Dr. Ewers** eröffnete Augenklinik (Karlstraße 4), an welcher ich seit dem ersten Tage ihres Bestehens als Assistenzarzt, später als Mitarbeiter thätig war, nach dem Ableben des Letzteren übernommen habe.

Meine **Privat-Sprechstunde** werde ich, wie mein Vorgänger, von 4—5 Uhr Nachmittags im Vorderhause (1 Treppe hoch), meine **poliklinische Sprechstunde** von 1½—2½ Uhr Nachmittags in der Klinik abhalten.

Dr. Heinrich Schoeler.

Zur Conservirung d. Zähne,

Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. H. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.

Aecht zu beziehen durch **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 3. (3627

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Ein Gut in Westpreussen

über 650 Morg. incl. 80 Morg. bester Flußwiesen mit einer einträglichen Wassermühle, der Boden durchweg guter Roggen- und Gerstenboden, ist sofort mit lebendem und todtem Inventar wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Das Gut liegt 2 Meilen von der Thorn-Insterburger Bahn entfernt. Kaufpreis 27½ Mille bei 7 Mille Anzahlung. Näheres durch Hrn. Kaufmann **Kwella** in Pelplin oder Hrn. Gutsbesitzer **Joseph v. Thokarski** zu Wygodda per Sierakowitz bei Danzig. (3780

Eine alleinstehende junge gebildete Dame, Erbin eines sehr bedeutenden Vermögens, soll in einer größeren Stadt Westpreußens, wo möglich an einen älteren Hauptmann ꝛc. verheirathet werden.

Gef. Offerten werden sub **F. 5261** innerhalb 10 Tagen an die Annoncen-Exped. von **Rud. Mosse** in **Berlin W.** erbeten.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Gymnasialdirector Herrn Dr. **Steinmetz** aus Ratzeburg beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 3. Januar 1874.
A. Kohts und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Kohts**, Tochter des Kreiskassen-Rendanten Herrn **Kohts** in Danzig, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 3. Januar 1874.
Gymnasialdirector Dr. **Karl Steinmetz.**

Heute errichteten wir am hiesigen Platze unter der Firma

Gebrüder Specht

ein

Schiffsmaklergeschäft.

Hochachtungsvoll
Joh. Ph. Specht,
Johannes Specht,
Comtoir: Schlachte 31B.
Bremen, 1. Januar 1874.

☞ **Einem hochgeehrten Publikum Danzigs die ergebene Anzeige, daß ich meine Blumenhalle von der Wollwebergasse No. 29 nach der Scharrmachergasse No. 8, neben der Königl. Bank verlegt habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen.**
Danzig, 3. Januar 1874.
A. Spiller.

Türkische Pflaumen,
Steyrische Pflaumen,
Türkisches Pflaumenmuss
Geschälte Aepfel,
Geschälte Birnen,
Saure Kirschen,
Sauerkohl,
Dillgurken,
Himbeer- u. Kirschsaft
empfiehlt
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21 (Schwarz Bärchen.)

Havanna-Cigarren.

El Merito	70 Rℓ	pro Mille
Flor de Castillo	60	= =
Cruz de Hiero	45	= =
Nome Olvides	45	= =
Flor de Creta	36	= =
Contento	32	= =
Cabinet	30	= =
Bella Bertha	28	= =
Puerto Principe	23	= =
Legitimidad	22	= =
Humanidad	17	= =
Petit Trabucos	17	= =

bei mindestens 1/10 Kiste.
Havanna-Ausschuss-Cigarren
à 17 Rℓ bei mindestens 1 Kiste von 500 Stück versenden gegen Nachnahme
Gebrüder Engel.

Petroleum und dopp. raffinirtes Rüböl
empfiehlt billigst
Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21, Schwarz Bärchen.

Amerikanischen Speck,
Petroleum st. wh.,
in schöner Qualität offeriren
Robert Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.

Gebrüder Gehrig's
electo-motorische
Zahnhalsbänder
à Stück 10 Sgr.
seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind ächt zu haben bei
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstraße No. 14.
Alleinige Niederlage in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Eine neue
Dampf-Dreschmaschine
von 10 Pferdekraft, aus der berühmten Fabrik von **Marshall Sons & Co., England,** ist unter sehr guten Bedingungen zu verleihen.
Für größte Leistungsfähigkeit und gute Bedienung wird garantirt.
Nähere Auskunft und Aufträge nimmt entgegen
Rudolph Conrad.
Christburg, den 22. December 1873.

Neue elegante
☞ **Masken-Anzüge.** ☜
für Damen: Polin, Zigeunerin, Jägerin, Ungarin, Schottin, Esmaralda 2c., offerirt zu den billigsten Preisen das Maskengeschäft
Heiligegeistgasse 53.
Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt. (3734

Reichstagswahl.

Das von einer Versammlung liberaler Wähler am 28. November v. J. ernannte Comité für die Wahl des Herrn
Stadtrath Heinrich Rickert
zum Reichstags-Abgeordneten des Stadtkreises Danzig
ladet zu einer **Wähler-Versammlung** auf
Dienstag, den 6. Januar, Abends 7 Uhr,
nach dem Saale des Schützenhauses,
hierdurch ein, in welcher Herr Rickert sprechen und etwaige Interpellationen beantwortet wird.
Danzig, den 2. Januar 1874.
Berenz. Biber. Damme. Ehlers. Koch. H. Krüger. Laasner. Schottler. Wilh. Wulckow.

Danziger Wohnungs-Anzeiger pro 1874.

P. P.
Mit der ergebenen Anzeige von dem bald nach Neujahr erfolgenden Erscheinen eines neuen
Wohnungs-Anzeigers von Danzig
und dessen Vorstädten
pro 1874
benachrichtige ich Sie gleichzeitig, daß demselben, wie in früheren Jahren, auch jetzt ein
Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger
beigegeben wird, auf dessen Ausstattung durch gutes Papier und zweckmäßige Wahl neuester Schriften besondere Sorgfalt gelegt werden soll.
Indem ich denselben gef. Benutzung bestens empfehle und mir etwaige Insertions-Aufträge ehestens erbitte, bemerke ich, daß die Insertionsbedingungen dieselben wie in früheren Jahren geblieben sind, u. z. eine ganze Seite 5 Thlr., 1/2 Seite 2 Thlr. 20 Sgr., 1/4 Seite 1 Thlr. 10 Sgr., 1/8 Seite 20 Sgr.
Bestellungen auf den **Wohnungs-Anzeiger,** soweit mir solche **vor** dem Erscheinen zugehen, werden zum Subscriptionspreise (geheftet 1 Thlr. 20 Sgr., gebunden 1 Thlr. 25 Sgr.) effectuirt; gleich nach Erscheinen tritt entsprechende Preiserhöhung ein.
Im Interesse möglichster Vollständigkeit des Wohnungs-Anzeigers bitte ich auch noch um gef. schriftliche oder mündliche Mittheilung von Wohnungsveränderungen, neuen Etablissements, Firmenänderungen 2c., und um Hinweis auf etwaige, im letzten Jahrgange vorhandene Irrthümer und Lücken, da nur bei einer derartigen Unterstützung die schwierige Zusammenstellung einer gewissen Vollkommenheit entgegen geführt werden kann.
Alle hierauf bezüglichen Meldungen und Beiträge werden in meinem Buchhandlungs-Comptoir angenommen.
Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.
Danzig, December 1873.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart,
gegründet 1832,
für Lebens-Versicherungen, Capital-Versicherungen, Renten-Versicherungen, Pensions-Versicherungen, Kinder-Versorgungs-Versicherungen.
Zu Abschlüssen mit Dividenden-Genuß empfiehlt sich
Die Haupt-Agentur
für Ostpreußen, Westpreußen und Posen
Robert Knoch & Co.,
3828) **Danzig, Jopengasse 60.**

DER BAZAR
Illustrirte Damen-Zeitung
Preis vierteljährlich
nur 25 Sgr.
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1—2 Bogen im größten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreichen Abbildungen.
Der Bazar beginnt seinen XX. Jahrgang! Seit den bescheidenen Anfängen bis heute hat er sich allmälig ein **Welt**vertrauen errungen, denn weder Administration noch Redaction ermüdeten jemals, den höchsten ästhetischen wie allen praktischen Anforderungen fortschreitend gerecht zu werden. In Anbetrach seiner ungeheuren Herstellungskosten aber ist der Bazar heute noch die **billigste** aller in- und ausländischen ähnlichen Zeitschriften.
Mit nicht nur ungeschwächten, sondern jugendfrischeren Kräften, denn je, und schaffensfreudiger Hoffnung, mit einem Mitarbeiterkreis, der sich aus Damen und Herren, Künstlern und Technikern ersten Ranges zusammensetzt, treten wir in's neue Jahr, laden wir zum Abonnement auf des **Bazar XX. Jahrgang** ein, der den alten Ruf bewähren und vermehren soll! — Chronik und Kritik der Mode, Fundgrube der Unterhaltung und Belehrung, im Salon- wie im Familienzimmer am rechten Ort, in allen Culturspracheu verbreitet, in allen Himmelsstrichen zu Hause zu sein, war immer das Bestreben und ist der anerkannte Vorzug des **Bazar!**
Alle
Buchhandlungen und **Postämter** des **In- und Auslandes** nehmen Bestellungen an und liefern auf Verlangen
Probenummern.
☞ **Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1874 sind bereits erschienen.** ☜

Getrocknete Pflaumen, Birnen und Aepfel
offerirt in größeren Partien billigst **Oscar Haensel, Breslau.**

Die Eisen- u. Schienen-Handlung
von
ROMAN PLOCK, Danzig,
Milchkannengasse No. 14,
offerirt **Stabeisen in allen Dimensionen,** sowie **Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen. (8130

Kassyer Preßtorf
Stadt Marienburg, Reitbahn 2, und per **Correspondenz-Karte G. Heyer-Kossy** zu bestellen. (2900

Holzlieferung.
Ein in **Hamburg ansässiger, zuverlässiger Fachmann wünscht** sich mit **Besitzern** von **Holzbeständen** oder mit **leistungsfähigen Holzlieferanten** in **geschäftliche Verbindung zu setzen.**
Offerten **sub M. No. 1225** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Grundstücke jeder Größe weist zum Kaufe nach
C. Emmerich,
Marienburg. (3776

Die Rittergüter
Artschau,
ca. 1000 Morgen magd., und
Borrenczin,
341 Morgen,
1½ Meilen von Danzig entfernt, sind zu verkaufen.
Zahlungsfähige Käufer belieben ihre Adressen unter C. Dr. **poste restante Praust** einzusenden, worauf nähere Mittheilungen erfolgen.

Ein Cigarrengeschäft,
in welchem seit mehreren Jahren ein rentables Geschäft betrieben ist, in einer sehr belebten Stadt, sehr gelegen, wird Umstände halber unter günstigen Bedingungen abgetreten. Es sind zur Uebernahme 800—1000 Thlr erforderlich. Gef. Adressen unter 3551 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Das herrschaftliche Wohnhaus auf dem Rittergute Borgfeld, bei Maczkau, an der neuen Kreis-Chaussee gelegen, ist nebst Garten, Park und Wirthschaftsgebäude vom 1. April 1874 ab neu zu verpachten. Näheres beim Besitzer, Landschaftsrath
Heyer-Sttaschin. (3783

Gegen Hinterlegung von Actien läßt ein Berliner Bank-Geschäft auf sich ziehen. Adressen **sub L. 89** Berliner Börsen-Zeitung.

In Exau bei Zuckau stehen 8 kernfette große Schweine zum Verkauf. (3819

In Groß-Czapielken stehen kernfette Schweine zum Verkauf.

In Wittstock per Oliva stehen 5 Mastschweine zum Verkauf.

---

10 hochtr. u. frischmilch. gr. Kühe, 2 Zuchtbullen echt ostfr. z. verk. Stat. **Grunau.**

Reisender gesucht.
Für eine der ältesten Weinhandlungen Stettins wird zum sofortigen oder späteren Antritt ein solider, thätiger Reisender gesucht, der womöglich die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien, oder Theile davon kennt. Fachkenntniß nicht durchaus erforderlich, da die Handlung eine treue Kundschaft besitzt. Stellung angenehm, dauernd und gut salairirdt. Anerbietungen mit specieller Angabe des früheren Wirkungskreises und der Referenzen nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Stettin,** Mittwochstr. 2 u. 3, **sub B. L. 33** entgegen. (3545

Die Inspectorstelle in Felgenau b. Dirschau wird zum 1. April vacant.
Nur gut empfohlene, unverheirathete Bewerber werden zunächst um Einsendung ihrer abschriftlichen Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche ersucht.
F. Heine,
Gutsbesitzer.

Stellengesuch.
Ein junger gebildeter Mann, der mehrere Jahre auf einem größeren Gute die Landwirthschaft praktisch erlernt hat und dieses mit den besten Zeugnissen belegen kann, sucht von gleich auf einem größeren Gute eine Stelle als zweiter Inspector. Gef. Offerten werden unter 3756 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die zweite Inspectorstelle
ist vacant und soll mit einem jüngern Manne, der namentlich auch mit der landwirthschaftlichen Buchführung betraut sein muß, sofort besetzt werden auf **Dom. Lautensee** bei Christburg Westpr. (3800

Hundegasse 15 sind 2 fein möblirte Zimmer, das eine mit Cabinet, zusammen oder getheilt zum 15. d. M. zu vermiethen. Mittags zu besehen.

---

1 tüchtiger Conditorgehilfe
findet dauernde Stellung bei
Fr. Mertens,
Conditor, Stolp,
Marienstraße 136. (3778

Ein anständiges Mädchen von auswärts, das 3½ Jahre als Stütze der Hausfrau gewesen, in allen Handarbeiten geübt und mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine ähnliche Stelle. Das Nähere Heiligegeistgasse 41. (3822

Brodbänkengasse 11 ist die Comtoirgelegenheit und die Saal-Etage zum April d. J. zu vermiethen. Näh. Johannisgasse No. 62, drei Treppen hoch. (3820

☞ Eine **kleine Wohnung** nebst Zubehör wird zu Ostern zu miethen gewünscht. Adressen werden erbeten Heil. Geistgasse 10, 1 Tr.

Ein junger Mann,
mit der Eisen- und Droguen-Branche, sowie mit der doppelten ital. Buchführ. vertraut und im Besitz vorzügl. Referenzen, wünscht Placem. Gef. Off. Hrn. **Gelhorn,** Langg. 28.

☞ **Ein unverheiratheter Gärtner kann sich melden.**
Prangschin
b. Praust.

Langfuhr, Jäschkenthaler Weg 17 ist die 1. und 2. Etage nebst allem Zubehör, mit oder ohne Pferdestall, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:
1) ein verheiratheter Waldwärter,
2) ein unverheiratheter Rechnungsführer, der deutsch und polnisch spricht und mit den Geschäften der Polizeiverwaltung vertraut ist.
Schriftliche Offerten unter 3690 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geschäftszimmergesuch.
Sogleich oder zum 1. April cr. wird ein geräumiges, helles, wo möglich nach Norden gelegenes Zimmer mit eignem Eingang auf längere Zeit zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe werden unter No. 3718 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Breitgasse 87 sind 2 Etagen nebst Zubehör zu vermiethen. (3815

Ein Speicher-Unterraum
in der Nähe des Wassers wird vom 1. April ab zu miethen gesucht von
W. D. Löschmann,
Kohlenmarkt 6.

Langefuhr No. 5 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör und Eintritt in den Garten, zum 1. April zu vermiethen.

Montag 7 Uhr Gesangverein i. d. Aula d. Gymnasii.

Instrumental-Verein.
Dienstag, den 6. Januar, Uebung im Gesellschaftshause. (3816

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 4. Januar:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
3696) **F. Keil.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 4. Januar:
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
3731) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 4. Januar. (4. Abonn. No. 12.) **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 5 Acten von Birch-Pfeiffer.
Montag, 5. Januar. (**Abonn. suspendu**) Zweites Gastspiel der Königl. Preuß. Hof-Opernsängerin Fräul. **Marianne Brandt** vom Hoftheater in Berlin. **Die Jüdin.**
Dienstag, den 6. Januar. (**Abonnem. susp.**) Zum Benefiz für Herrn **Fellenberg: Ein Sommernachtstraum** von Shakespeare. Musik von Mendelsohn-Bartholdy.

Selonke's Theater.
Sonntag, 4. Jan. **Gastspiel der Frau und des Herrn Neubours:** U. A.: **Der Bojar.** Schwank. **Der Liebestrank.** Singspiel. **Kurmärker und Picarde.** Genrebild. **Marie: Frau de Val-Monca-Neubours.**
Die Enthauptung eines Menschen.
Montag, 5. Jan. **Benefiz für Herrn Robert Engelhardt.** Zum ersten Male (neu): **Die beiden Wildschützen, oder: Die Liebe auf den bayrischen Hochalpen.** Charakterbild mit Gesang aus dem bayrischen Hochlande in 3 Acten und 8 Bildern.
Durch Vorführung dieses ausgezeichneten Characterbildes, welches gegenwärtig am Carltheater in Wien, sowie am Volkstheater zu München ununterbrochen gegeben wird, und in Folge seines trefflichen Inhaltes, wo Ernst und Scherz, verbunden mit einer ausgezeichnet componirten Musik, sowie melodiösen Gesangspiecen entsprechend abwechseln, ungetheilten Beifall fand, hoffe ich meinen verehrten Gönnern einen recht genußreichen Abend zu bereiten und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll
Robert Engelhardt.

Sonnabend, den 10. Januar. **Großer Maskenball.**

Ein Kanarienvogel
ist Kohlenmarkt No. 11 fortgeflogen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Für Frau Post
sind eingegangen: von N. N. 15 Sgr.
Expedition der Danziger Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann, Danzig.